

Themenbereiche: So, Lo, Le, Ki

# Faires Lager

## Eine Idee aus der Schweiz

**Das Sommerlager ist einer der Höhepunkt im Jahr. Im Lager erleben wir die Gemeinschaft, die Natur oder den Gottesdienst auf ganz besondere Weise. Ein Lager wirkt aber nicht nur nach innen: Unterwegs begegnen wir verschiedenen Menschen. Ein Jugendlager hat Auswirkungen auf die Natur und wir sind Konsumenten.**

Wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Österreich oder Schweiz würden bräuchten wir 3,3 Planeten. Im November war es wieder soweit UN-Klimakonferenz in Deutschland. Die Themen Klima- und Umweltschutz waren für kurze Zeit wieder in vielen Medien vertreten. Doch wenn sich wirklich was bewegen soll, braucht es keine Events wie die Klimakonferenz. Eigentlich ist es seit langem bekannt, dass gemeinsamer Anstrengungen bedarf um den Planeten zu retten. In der Enzyklika „Laudato si“ hat Papst Franziskus sich 2015 zu den Themen Umwelt-, Klimaschutz und sozialen Ungerechtigkeiten geäußert. Nicht zum ersten Mal hat sich mit diesem Dokument ein hoher Würdenträger der Kirche dafür stark gemacht. Auch als Kirche wollen wir unseren Beitrag zu einer gerechteren und lebenswerten Welt leisten. Ein Teil davon passiert in der Diözese Innsbruck ob durch die Teilnahme am Tiroler Fahrradwettbewerb, durch Angebote im Haus der Begegnung oder durch die Dreikönigsaktion. Doch bei einzelne verstreute Veranstaltungen und Aktionen sind ein Tropfen auf den heißen Stein und wenig nachhaltig. Schöpfungsverantwortung soll damit sie nachhaltig ist ins laufende Programm einfließen und zu einer Grundhaltung werden. Die Katholische Jugend hat in Österreich mit der Fairen KJ einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht. Auf ihrer Webseite werden Checklisten für Faire Veranstaltungen bereitgestellt. (<http://fairekj.kjweb.at/>) Kindheit und Jugend prägen fürs ganze Leben. Besonders in Erinnerung bleiben oft Erlebnisse im Sommerlager. So auch in der Schweiz. Die großen Jugendverbände Jungwacht/Blauring, Cevi und Pfadi sind fest verankert in der Gesellschaft. Die Gruppenstunden in den meisten Verbänden finden samstags statt. Herbstlager, Sommerlager oder Pfingstlager sind Fixpunkte im Jahr. Unterstützt werden die Jugendverbände von den Kirchen und dem Bundesamt „Jugend+Sport“.

Jungwacht für die Buben und Blauring für die Mädchen entsprechen in etwa der Katholischen Jungschar. „Das Projekt Faires Lager verankert Nachhaltigkeit in Jugendlagern. Jugendliche

werden für globale Zusammenhänge sensibilisiert und sollen dazu bewegt werden, bewusst und nachhaltig zu konsumieren.“ So ist auf der Webseite des Projektes zu lesen. Getragen wird „Faires Lager“ von youngCaritas, Katholische Kirche Stadt Luzern, Jungwacht/Blauring, Fastenopfer und der Pfadibewegung Schweiz. Ein Thema hinaus zu den Gruppen und Menschen zu bringen ist immer eine Herausforderung. Eine Webseite (<http://www.faires-lager.ch>) mit vielen praktischen Hilfestellungen informiert ausführlich über das Projekt. Dort gibt es viele Hilfestellungen für die Praxis. Ganz praktisch eine Übersicht für die Lagerplanung. Unter dem Titel „Gut geplant ist halb gewonnen“ finden sich eine Saisonstabelle, ein Online-Kochbuch oder der Tipp einen vegetarischen Tag im Lager einzuführen. Die Küche ist eine der großen Herausforderungen für ein nachhaltiges und faires Lager. Anreise ist sicher auch eine der großen Fragen: Können wir gemeinsam mit dem Fahrrad zum Lager anreisen? Wandern wir zum Lager? Welche öffentlichen Verkehrsmittel wollen wir nutzen? Ein faires Lager ist eine Herausforderung für alle wie immer wenn etwas Neues ausprobiert wird. Daher finden sich auch Briefvorlagen und Hilfsangebote auf der Webseite. Für den Einkauf wird generell empfohlen: „regional-saisonal-fair.“ „Saisonales Gemüse und saisonale Früchte offen einkaufen“ ist einer der Tipps. Südfrüchte sollen wenn möglich mit Fairtrade Label gekauft werden. Auf Plastikverpackungen und Konservendosen soll wenn möglich verzichtet werden. Empfohlen werden eine eigene Jausendose, eigens Besteck und Geschirr. Eine spannende Idee ist ein „Gewürz- und Kräutergarten am Lagerplatz“. Immer im Hinterkopf soll bleiben: „Aufwand und Ertrag muss stimmen. Es macht keinen Sinn, mit dem Auto viele zusätzliche Kilometer zurückzulegen, nur um Bio-Produkte zu bekommen.“ Beim Bastel- und Lagermaterial gilt es verschiedene Punkte zu bedenken. „Materialschlacht vermeiden“, fasst der Leitfaden zur Lagerorganisation kurz zusammen. Als Anregungen werden noch folgende Punkte genannt „Farbe und Leim sollen biologisch abbaubar sein“. Lokales Verbrauchsmaterial kaufen, vorhandenes Bastelmaterial verwenden und aufbrauchen, Materialien aus der Natur verwenden...Eine Möglichkeit, die vermutlich nur möglich ist wenn Jungschar vor Ort bekannt ist, „Bei Bastel- und Stoffläden nach Restposten fragen“. Aber nicht nur beim Bastel- und Lagermaterial heißt es mitdenken und Augen auf. Waschmittel und Putzmittel spielen eine Schlüsselrolle für umweltverträgliche Veranstaltungen. Eines sollte eigentlich klar sein „Spülmittel nie direkt ins Gewässer spülen und im Becken abwaschen“. Idealerweise sind Waschmittel biologisch abbaubar. Alufolie ist wenn man nachhaltig sein will ein No-Go. Beim Klopapier ist Klopapier aus Recyclingpapier eine Möglichkeit. Biologisch abbaubar können nicht nur Spülmittel sein sondern auch Duschgel. Aber das ist dann schon die Königsdisziplin. Müll ist ein Thema das sich immer stellt. Mülltrennung sollte ein Fixpunkt sein. Bioabfall kann nach Absprache kompostiert werden oder in manchen Regionen noch Bauern vorbeigebracht werden. „Lagerteilnehmende involvieren! – z.B. das Mülltrennungssystem gemeinsam mit den Teilnehmenden basteln und aufbauen.“, ist einer der Tipps im Leitfaden zur Planung eines fairen

Lagers. Doch nicht nur bei den Rahmenbedingungen und in der Organisation soll Nachhaltigkeit eine Rolle spielen. Jugendarbeit ist ein wichtiger Ort zur Bewusstseinsbildung. Gemeinsam mit NGOs haben sich die Träger des Projekts „Faires Lagers“ Spielideen für Sommerlager überlegt. Ihr findet sie unter dem Punkt „Werkzeugkiste“ dort unter dem Unterpunkt „Spielideen allgemein“. Das Thema Nachhaltigkeit muss nicht langweilig sein der Titel „Peruanischer Kaffeekrimi“ ist doch vielversprechend. Neben der Webseite ist Öffentlichkeitsarbeit in Zeitungen, Zeitschriften und im Radio ein Weg das Anliegen nach draußen zu bringen. Besonders Pfarrblätter helfen viele Menschen zu erreichen. Schulungen und Leiterkurse sind nicht ein besonderes Erlebnis, eine Plattform für Austausch und Vernetzung sie sind auch eine super Gelegenheit Themen zu kommunizieren. Fertige Kursblöcke finden sich deshalb auch auf [fares-lager.ch](http://fares-lager.ch) Ein jährlicher Wettbewerb für Lager verschiedener Jugendverbände soll das Interesse am Themenfeld Fairness und Nachhaltigkeit möglich halten. Tolle Preise für verrückte Ideen wie ein Sofa aus Plastikflaschen machen Lust sich mit dem nicht ganz einfachen Thema auseinanderzusetzen. Fazit: Faires Lager kann auch für Jungscharlager bei uns ein Denkanstoß sein.

[#Philipp](#)

Erschienen in: [WIR, Zeitschrift der Diözese Innsbruck für Jungschar und Ministrantenleiter/innen](#)